

ANFRAGE von Janine Vannaz (Die Mitte, Aesch), Linda Camenisch (FDP, Wallisellen), Daniela Rinderknecht (SVP, Wallisellen), Nicole Wyss (AL, Zürich), Alan Sangines (SP, Zürich) und Andrea Grossen-Aerni (EVP, Wetzikon)

Betreffend Krebsvorsorge – besteht im Kanton Zürich Verbesserungsbedarf?

In der Schweiz sind Präventionsprogramme eine kantonale Angelegenheit. Durch präventive Massnahmen können Gesundheitskosten erheblich gesenkt werden und den Betroffenen viel Leid erspart bleiben.

Krebs ist die häufigste Ursache für vorzeitige Sterblichkeit.

Bemühungen zur Früherkennung einer der häufigsten Krebserkrankungen, des Darmkrebs, wären daher besonders wichtig. In der Schweiz erkranken jährlich weit über 4'000 Personen an Dickdarmkrebs und etwa ein Drittel stirbt daran. Damit ist Dickdarmkrebs der dritthäufigste Krebs in der Schweiz. Ab einem Alter von 50 Jahren steigt das Risiko, an Darmkrebs zu erkranken, deutlich an. Entdeckt man den Darmkrebs hingegen früh, sind seine Heilungschancen sehr gut.

Die Prävention und die Früherkennung von Darmkrebs tragen demnach massgeblich dazu bei, die Mortalität dieser Krankheit zu senken.

<https://www.swisscancerscreening.ch/krebs-frueherkennung/darm/fakten-zu-darmkrebs>

In fast allen Kantonen wurde deshalb beschlossen, ein Dickdarmkrebs-Screening durchzuführen.

Wir bitten die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Anstrengungen werden im Kanton Zürich derzeit konkret zur Darmkrebsprävention unternommen?
2. Sieht die Regierung Handlungsbedarf, die Dickdarmkrebs-Präventionsmassnahmen gerade auch angesichts neuer Möglichkeiten zu überdenken, zu verstärken und finanziell zu unterstützen?
3. Wie könnte sich die Regierung ein Dickdarm-Screening-Programm für Männer und Frauen ab 50 Jahren vorstellen?
4. Mit welchen Expertengruppen gab es bereits Kontakte?

Janine Vannaz
Linda Camenisch
Daniela Rinderknecht
Nicole Wyss
Alan Sangines
Andrea Grossen-Aerni